

EXTRA: Neues Leben im Steinbruch

Ein Gästehaus für Eule und Fledermaus

Neue Folge der Steinbruch-Serie: Ins ehemalige Traföhäuschen sollen neue Bewohner einziehen

Von unserem Redaktionsmitglied Nadine Zühr

Leutenbach-Weiler zum Stein. Nasses Laub klebt an den Schuhen, der Regen hat Wege aufgeweicht, ein kalter Wind fährt durch kahle Bäume und das Schilf am See: Im Steinbruch wird es Winter. Draußen ist's trüb. So kümmert sich der Nabu um einen Innenausbau: Im alten Traföhäuschen sollen im Frühjahr Schleiereulen, Fledermäuse und Turmfalken einziehen. Von den Vorbereitungen für die Gäste berichtet diese Folge unserer Serie „Neues Leben im Steinbruch“.

Das neue Domizil versprüht derzeit noch bescheidenen Charme: Durch ein notdürftig abgedichtetes Loch in der Wand fällt der Blick nach draußen ins Grüne. Es lohnt sich

auch, nach unten zu schauen: Unter einer Abdeckung auf dem massiven Betonboden schimmert Wasser im Keller. Eine Eisenleiter an der nackten Wand führt ins Zwischengeschoss, Besen und Putzeimer stehen noch daneben. Von den einstigen Leitungen und Kabeln ist im Turm hingegen nichts mehr zu sehen.

Für Menschengenossen wirkt das drei mal drei Meter große Bauwerk nicht gerade einladend. Doch für Fledermäuse, Schleiereulen und Turmfalken könnte sich der kleine Turm als Traumquartier erweisen, schwärmen William Patrick und Werner Fleischmann von der Nabu-Gruppe. Mitstreiter Rainer Siegle hat sogar schon Baupläne erstellt und faltet die Skizzen auseinander: Zwei Stockwerke und ein „Dachstüble“ sind in dem rund 13 Meter hohen Turm geplant. Anstelle eines Fußbodens gibt es allerdings bislang nur massive Stahlträger im zweiten Stockwerk. Die Nabu-Männer wollen dort Bretter verlegen.

Wenn der Turm bestiegen werden kann, haben Naturbeobachter künftig einen frei-

en Blick auf die steile Felswand hinter dem Steinbruchsee und können beispielsweise die Wanderfalken dort beobachten, ohne sie zu stören.

Auch für Mehlschwalben gibt's Platz zum Nisten

Die Lamellen im Turm sollen weichen, der Giebel könnte mit Holz verschalt werden, den Fledermäusen zuliebe. Im Inneren des Hauses sollen Nistkästen für Schleiereulen und Turmfalken angebracht werden, die diese von außen anfliegen können. Fledermäuse könnten auch durch kleine Löcher oder einen fehlenden Stein in der Fassade schlüpfen, sogar für die Nester der Mehlschwalben ist Platz.

Damit die neuen Bewohner hier Quartier nehmen können, wollen die Nabu-Mitstreiter nun möglichst schnell das Loch in der Außenfassade zumauern. Der Turm soll später auch gestrichen werden, in gedämpften Naturtönen, dann könnte das Nabu-



Naturschützer und nun ein bisschen Architekten: William Patrick, Rainer Siegle und Werner Fleischmann (von links nach rechts) vor dem alten Transformatorhäuschen. Bild: Pavlović



Nachttier: Die Fledermaus. Bild: Bernhard



Das ehemalige Traföhäuschen. Bild: Pavlović



Eine Schleiereule lüftet die Flügel. Bild: Siegel

Emblem darauf angebracht werden, meint Werner Fleischmann.

Wichtig ist den Naturschützern, dass die Arbeiten vor dem Frühjahr erledigt werden, damit die Tiere im kommenden Jahr das Traföhäuschen beziehen können. Ob sie den kleinen Turm tatsächlich annehmen, ist ungewiss. Der Nabu kann nur die Voraussetzungen schaffen. „Finden müssen es alle selbst“, sagt Werner Fleischmann schmunzelnd.

Info

Unsere Serie „Neues Leben im Steinbruch“ verfolgt, wie sich die Natur ihren Lebensraum im ehemaligen Steinbruch in Weiler zum Stein zurückerobert. Dieser war im Frühjahr renaturiert der Öffentlichkeit übergeben worden. Die nächste Folge erscheint im Dezember.

Beliebte Nutzung

Die Idee, alte Trafo-Häuschen nicht wegzureißen, sondern sie für den **Naturschutz** zu nutzen, ist nicht neu, sondern wird landauf, landab von Naturfreunden gern praktiziert.

Der kleine Trafo-Turm in Weiler befindet sich hinter der Schranke am Eingang des Steinbruchs. Er ist über eine Tür zugänglich, für die der Nabu den Schlüssel erhält. Für Spaziergänger bleibt der Turm allerdings für gewöhnlich **verschlossen**.

Die Firma **Klöpfer**, ehemalige Betreiberin des Steinbruchs, stellt dem Nabu Material für die Arbeiten am Traföhäuschen zur Verfügung.

Wunschgemeinschaft hat sich auch mal zum Fressen gern

Werner Fleischmann vom Nabu Winnenden erklärt, warum das Zusammenleben im Traföhäuschen Spannungen bergen kann

Von unserem Redaktionsmitglied Nadine Zühr

Leutenbach-Weiler zum Stein. Im Traföhäuschen soll eine Art kleiner Wohngemeinschaft entstehen. Alle Mitbewohner, Schleiereulen, Fledermäuse und Turmfalken, reagieren sensibel auf ihre Umgebung. Und jeder der künftigen „Mieter“ stellt eigene Anforderungen. Ob sich die drei Hausparteien vertragen oder auch mal fressen, ist noch völlig offen, erklärt Werner Fleischmann, Fledermaus- und Falkenexperte des Nabu Winnenden.

Herr Fleischmann, Sie und Ihre Mitstreiter richten ein Quartier für drei Tierarten ein. Werden diese miteinander auskommen?

Das regelt die Natur. Es kann zu Problemen kommen zwischen Schleiereule und Fledermaus. Die Schleiereule frisst zur Not mal eine Fledermaus, wenn es zu wenig Mäuse gibt. Der Turmfalke geht auch hin und wieder in eine Schleiereulen-Nisthilfe. Auf dem Aidehof bei Bürg hatten wir mal eine Schleiereule und einen Turmfalken,

die sich um eine Nisthilfe gestritten haben. Da haben wir zwei Kästen angebracht, einen kleinen für den Turmfalken und einen großen für die Schleiereule. Seitdem ist Ruhe.

Jede der drei Tierarten stellt also eigene Anforderungen. Was brauchen Fledermäuse, um sich wohlfühlen?

Am besten einen dunklen, höhlenartigen Raum, zugfrei und etwas in der Höhe, so drei bis fünf Meter. Die Fledermäuse lieben zudem Wärme. Im Traföhäuschen gibt es vielleicht schon welche, das werden wir sehen, wenn wir das Dach aufmachen. Im Sommer haben wir Fledermäuse bei Nacht über dem Steinbruchsee fliegen sehen und sie auch mit einem Detektor gehört.

Wo kann man rund um Winnenden noch Fledermäuse sehen?

Im Moment nirgends. Die Tiere halten von Oktober bis April Winterschlaf. Sonst gibt es zum Beispiel Vorkommen am Stöckchenhof oder an der Winnender Schlosskirche, am Tennisclubheim in Leutenbach oder am Kirchturm von Oppelsbohm.

Warum sind Fledermäuse selten geworden?

Sie brauchen einheimische Sträucher für die Insekten, Schmetterlinge und Nachtfalter, die sie als Nahrung nutzen. Die Fledermäuse nisten in kleinen Unterschlupfen wie einer verlassenen Buntspechtöhle in einem hohlen Baum oder einer Dachsparre an einer Scheune. Ein hohler Ast wird aber bei

uns entsorgt und die Häuser werden saniert und energetisch dicht gemacht. Auch giftige Holzschutzmittel machen den Tieren zu schaffen.

Auch die Schleiereulen sind nicht mehr häufig, der Großraum Stuttgart gilt gar als schleiereulenuntauglich. Warum?



Werner Fleischmann hat sich zum Fototermin Verstärkung mitgebracht: Einen ausgestopften Turmfalken. Das Tier kommt sonst nur zu Lehrzwecken zum Einsatz. Bild: Pavlović

Da ist zum einen die starke Besiedlung und die intensive Landwirtschaft. Es gibt kaum noch offene Vorratsspeicher oder Scheunen. So fehlen Mäuse, und ohne Mäuse gibt es keine Schleiereulen. Sie sind nämlich hauptsächlich Mäusejäger, sie fressen keine Vögel. Außerdem brüten Schleiereulen gern an Gebäuden. Dort gibt es aber

kaum noch versteckte Unterschlupfe, ein bisschen abgedunkelt, wie sie die Schleiereulen brauchen.

Da scheint der Turmfalke der unproblematischste künftige Bewohner zu sein.

Ja, Turmfalken gibt es fast überall, auf der Stadtkirche in Winnenden zum Beispiel. Sie sind auch nicht so wählerisch beim Nahrungsangebot.

Und sind gute Jäger.

Genau. Der Turmfalke ist ein Greifvogel, das heißt, er nimmt die Beute quasi mit den Füßen, den Greifen. Er drückt die Fänge in den Körper des Opfers und tötet die Beute mit einem Nackenbiss. Wenn Sie den Turmfalken mit einer Maus vorbeifliegen sehen, ist die Maus schon tot.

Nun treffen Sie Vorbereitungen, dass die Tiere im Traföhäuschen heimisch werden. Was, wenn sie sich nicht dort ansiedeln?

Im Steinbruch gibt es Wasser, Bäume und Insekten, die Voraussetzungen sind also da. Wir werden Nisthilfen anbringen und gehen davon aus, dass diese irgendwann auch angenommen werden. Finden müssen sie die Tiere aber selbst. Man sollte Tiere nicht versetzen, Fledermäuse zum Beispiel umsiedeln, das funktioniert nie. Es kann aber auch passieren, dass die Vögel im Traföhäuschen brüten und ein Marder kommt, der die Eier raubt. Das kann man nicht ausschließen. Das ist die Natur.

Vielen Dank für das Gespräch.



Gottesdienste

Evangelische Kirchengemeinden
Schlosskirche
Sa. 19 Uhr Abendgottesdienst (Stanke). So. 10 Uhr Gottesdienst (Maier-Revoredo).
Stadtfriedhof
So. 14 Uhr Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen (Maier-Revoredo).
Waldfriedhof
So. 15 Uhr Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen.
Paul-Schneider-Haus
So. 10 Uhr Gottesdienst (Forster), 10 Uhr Kinderkirche.
Albrecht-Bengel-Haus
So. 10 Uhr Kinderkirche.
Christophorus-Haus
So. 10.15 Uhr Gottesdienst (Schwenzer), 10.15 Uhr Kinderkirche.
Hanweiler
So. 9 Uhr Gottesdienst (Schwenzer).
Paulinenpflege
So. 9.45 Uhr Gehörlosengottesdienst im Stadtbereich.
Krankenhaus Winnenden
So. 9 Uhr Gottesdienst im Andachtsraum.

Hertmannsweiler
Sa. 19.30 Uhr Lobpreisabend. So. 10.15 Uhr Gottesdienst (Lektor Stahl), 10.15 Uhr Kinderkirche, 18 Uhr HUGO in der Kirche.
Bürg
Bis Redaktionsschluss lagen keine aktuellen Kirchennachrichten vor.
Höfen-Baach
So. 9 Uhr Gottesdienst (Staub), 10 Uhr Kinderkirche.
Birkmannsweiler
So. 10 Uhr Gottesdienst mit der Meth. Gemeinde in der Aussegnungshalle (Staub, Bastos), 11 Uhr Kinderkirche.
Breuningsweiler
So. 9 Uhr Gottesdienst mit anschl. Gedenkfeier auf Friedhof, 10 Uhr Kinderkirche.
Oppelsbohm
So. 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pfr. Peter), 10 Uhr Kinderkirche.
Steinach
So. 10.30 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Kinderkirche.
Höblinswart
So. 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Kin-

derkirche.
Leutenbach
So. 10 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl (Pfr. Feucht), Kindergottesdienst, 14 Uhr Altpietistische Gemeinschaftsstunde.
Nellmersbach
So. 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pfr. Walter), 10 Uhr Kindergottesdienst.
Weiler zum Stein
So. 10 Uhr Gottesdienst (Prädikant Dr. Jäger), 10 Uhr Kinderkirche.
Schwaikheim
So. 9.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Totengedenken (Pfefferle), kein Erwachsenen-Gottesdienst Jakobus-Haus, 10.35 Uhr Kinderkirche Jakobus-Haus.
Evangelisch-methodistische Kirchen
Winnenden, Jubiläumskirche
So. 9.40 Uhr Gebetskreis, 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pastor Bastos), parallel Sonntagsschulgruppen Jubelfreunde und Bibelentdecker, mit Kleinkinderbetreuung.
Birkmannsweiler, Gottlob-Müller-Haus

So. 10 Uhr ökum. Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Aussegnungshalle am Friedhof (Pastor Althöfer und Pfarrer Staib), anschließend Gedenkfeier mit Bürgermeister Sailer.
Rettersburg - Glaubenskapelle
So. 9 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pastor Althöfer).
Bürg - Kapelle
So. 9 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pastor Bastos).
Freikirchliche Gemeinden
Matthäus-Gemeinde Schwaikheim, Max-Eyth-Straße 9: So. 10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.
ETG – Evangelische Freikirche Oppelsbohm, Distlerweg 6: So. 14 Uhr Taufgottesdienst in Hohenacker.
Kath. Kirchengemeinde Winnenden, St. Karl Borromäus
So. 10.30 Uhr Eucharistiefeier, Jugendgottesdienst.
Schelmholz, Maximilian-Kolbe-Haus
Sa. 17 Uhr Eucharistiefeier.

Oppelsbohm, St. Maria
Sa. 18.30 Uhr Eucharistiefeier.
Schwaikheim
Fr. 9 Uhr Eucharistiefeier. So. 10.30 Uhr Eucharistiefeier und Kindergottesdienst.
Leutenbach, St. Jakobus
Sa. 10.30 Uhr Taufe. So. 9 Uhr Eucharistiefeier.
Neuapostolische Kirche Winnenden, Im Mühlrain 27:
So. 9.30 Uhr Gottesdienst.
Weiler zum Stein, Birkachweg 2:
So. 9.30 Uhr Gottesdienst.
Zeugen Jehovas
Leutenbach-Nellmersbach, Robert-Bosch-Straße 6:
Sa. 18 bis 19.45 Uhr Biblischer Vortrag, anschließend Bibel- und Wachturm-Studium. So. 9.30 bis 11.15 Uhr Biblischer Vortrag, anschließend Bibel- und Wachturm-Studium. Di. 20.15 Uhr Bibelstudium in kleinem Kreis.
Volkmission Winnenden, Schorndorfer Straße 45: So. 9.30 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.